

Österreichischer Naturschutzbund
Landesgruppe Oberösterreich

4010 Linz, Landstraße 31
0732/79279

Linz, am 7. Feber 1983

Sehr geehrte Damen und Herren !

Der Österreichische Naturschutzbund hat im Rahmen der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" die Aufgabe übernommen, demnächst eine Dokumentation über das Speicherprojekt der Ennskraftwerke herauszubringen. Wir legen Ihnen den Entwurf dieser Dokumentation bei und hoffen sehr, daß Sie sich den Forderungen anschließen werden. Die Idee eines "Nationalparks Hintergebirge" wird umso eher realisiert werden können, je mehr Gruppen mittun. Bisher haben sich zusammengeschlossen:

Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge", Öst. Naturschutzbund (Präsidium und Landesgruppen OÖ. und Stmk), Öst. Alpenverein (Sekt. Linz und Steyr), Öst. Wandervogel, Öst. Naturschutzjugend, World Wildlife Fund, Weltbund zum Schutze des Lebens, Bürgerinitiative Oberes Kremstal, Schutzgemeinschaft Rodltal, Alternative Liste OÖ., Vereinte Grüne OÖ.

In einer weiteren Beilage finden Sie jene Gruppen angeführt, die bei einer ähnlichen Dokumentation zum Nationalpark "Hohe Tauern" mitgetan haben.

Fortsetzung Seite 2

An das
Präsidium des Öst. Naturschutzbundes
Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Wir unterstützen die Bestrebungen der "Aktionsgemeinschaft Hintergebirge" für die Errichtung eines Nationalparks. Wir sind mit den angeführten Forderungen einverstanden.

(Verein, Gruppe, Initiative, Partei)
Bitte mit genauer Adresse u. Telefon

(Unterschrift)

Das Presseecho einer Pressekonferenz vom 3.2.1983 war sehr positiv (~~siehe Beilage~~). Am 8. und 15. Feber werden Vorsprachen bei Landeshauptmann Ratzenböck, Landeshauptmann-Stellv. Grüner, Landesrat Habringer und Abgeordnetem Schender stattfinden. Termine für Vorsprachen bei den Ministern Haiden und Steyrer sind in Aussicht gestellt.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir ersuchen Sie dringend, in Ihrem Gremium eine rasche und positive Entscheidung herbeizuführen und die Unterstützungserklärung bis spätestens 18.2. an den ÖNB in Salzburg zu schicken. Unmittelbar darauf erfolgt die Drucklegung.

Wir hätten Sie in dieser Angelegenheit gerne persönlich angesprochen. Die Zeit drängt aber, und wir sind sicher, daß Sie die Tragweite der geplanten Zerstörung des Hintergebirges richtig einschätzen. Daher unsere nochmalige Bitte zum raschen Handeln!

Unser Schreiben geht übrigens an folgende Gruppen:(wahllose Reihung) ÖVP, JVP, SPÖ, SJ, FPÖ, Wasserschutzwacht, Landesjagdverband, Pfadfinder, Tierschutzverein, Berg- u. Naturwacht, Naturfreunde(bereits angesprochen), Waerland, Kneippverein, Förderungsgemeinschaft gesundes Bauerntum, Ornitholog. Gesellschaft, Bienenzüchterverein, Höhlenforscher, Landesfischereiverband, Arbeitsgemeinschaften der Biologie- und Geographielehrer, Oö. Musealverein, Linzer Volksbildungsverein, Rettet das Steyrtal, "omega"Steyr, Forstverein, Arbeitskreis Ökologie der Diözese Linz, kath. u. evang. Teil- und Jugendorganisationen

Wenn Sie noch weitere Gruppen ansprechen können, ersuchen wir Sie, dies in Eigeninitiative zu tun.

Mit den besten Grüßen

MR Dr. Alfred Tisserand e.h. Wieland Mittmannsgruber e.h.
Dipl.-Ing. Friedrich Witzany e.h.

Nr. 102/Linz, 1983 06 06

LOKALES

18 Zeilen

Kirche unterstützt Schutz des Reichraminger Hintergebirges*Das Sozialreferat "Witzang" etc., im Sozialreferat*

LINZ (ndl) Das Sozialreferat im Pastoralamt der Diözese Linz hat sich entschlossen, die Initiative des Österreichischen Naturschutzbundes zum Schutz des Reichraminger Hintergebirges zu unterstützen. Bekanntlich möchte die Elektrizitätswirtschaft im Kernstück des geplanten Naturschutzgebietes ein Speicherkraftwerk errichten, dessen wirtschaftliche Notwendigkeit umstritten ist, und dessen Verwirklichung beträchtliche Schäden für die Natur- und Erholungslandschaft und negative Folgen für die Bevölkerung des Gebietes nach sich ziehen würde.

Um sich noch mehr mit Strategien von Bürgerinitiativen auseinanderzusetzen hat das Sozialreferat der Diözese gemeinsam mit dem Naturschutzbund die Bürgerinitiative "Rettet das Kamptal" eingeladen, über ihre Erfahrungen zu berichten. Bei einer Informationsveranstaltung, die am Freitag, 17. Juni 1983, von 17 Uhr bis ca. 21 Uhr im Diözesanhaus, Linz, Kapuzinerstraße 84, stattfindet, wollen die Bürgerinitiativen ihre Erfahrungen austauschen. Die Vorstellung der Aktivitäten der beteiligten Gruppen soll zur Auseinandersetzung anregen und zur Meinungsbildung beitragen in Fragen, die die Zukunft betreffen.

WITZANG

Arbeitsgemeinschaft "NATIONALPARK HINTERGEBIRGE"

E I N L A D U N G
zur Informationswanderung
am 12. Juni 1983

Über 30 Vereinigungen und Organisationen, darunter auch der Arbeitskreis Ökologie haben sich zur unabhängigen Arbeitsgemeinschaft "Nationalpark Hintergebirge" zusammengeschlossen, um statt des geplanten Speicherkraftwerks, eine maßvolle Erschließung des unberührten Naturraumes zu erreichen. Auf Initiative der Basisgruppe "Schützt das Hintergebirge" hat diese Arbeitsgemeinschaft ein Fahrtenprogramm zusammengestellt mit Wochenendwanderungen von Juni - September 1983 (dieses Programm kann auf Anfrage zugeschickt werden).

Auf die Informationswanderung am 12. Juni wird besonders hingewiesen:

Vom Brunnbach ins Hintergebirge

Gemütliche Wanderung über die Großortbauernalp zur Schlucht des Großen Baches; trittsichere Wanderer können auf einer Variante des Rückweges den einmaligen Hochschlachtbach erleben. Gehzeit ca. 6 - 8 Stunden.

Ausrüstung: Wanderschuhe, Regenschutz, Proviant

Treffpunkt: 8.30 Uhr, Bahnhof Großbraming

Leitung und Anmeldung (unbedingt erforderlich): Aktionsgemeinschaft Hintergebirge, Ing. Otto Harant, Tel 07252/237002.

Es geht darum, einen Teil des Gebietes kennenzulernen für dessen Schutz wir uns einsetzen.

7.6.1983

Edeltraud Buchberger e.h.

WITZANY

Vereinte Grüne Österreichs
Landesverband Oberösterreich

Goethestraße 9
4020 Linz

Linz, 14. Feber 1984

P r e s s e m i t t e i l u n g

Reichraminger Hintergebirge

Wir wiederholen die am 9.2. erhobene Kritik, daß Oberösterreichs Politiker rund um die Kraftwerksprojekte im Reichraminger Hintergebirge schäbig taktieren, Tatsachen verdrehen und sich an getroffene Vereinbarungen nicht halten.

Das Wolkinger-Gutachten wird am Donnerstag offiziell vorgestellt. Zum Unterschied von den Spitzenpolitikern wollen wir die Details nicht vorwegnehmen. Es hat aber in vielen Punkten unsere Erwartungen weit übertroffen.

Die Landeshauptleute Ratzenböck und Grüner haben sich nicht daran gehalten, daß sie sich vor der Bekanntgabe des Gutachtens nicht für oder gegen den Bau festlegen werden. Sie haben das Gutachten heruntergespielt, so interpretiert, daß es in ihre offenkundig gewordenen Absichten paßt und unzulässige Schlüsse gezogen.

Die Antwort auf diese Anschläge einerseits auf das Rechtsempfinden des Bürgers und andererseits auf die Natur kann nur das enge Zusammenrücken des grünen Lagers sein. In den Ennstalgemeinden formieren sich Heimatlisten. Zwischen der Alternativen Liste und uns besteht angesichts der rücksichtslosen Umweltpolitik der Etablierten eine immer engere Kontaktnahme mit dem Ziel eines geeigneten Zusammenschlusses, wobei in Sachfragen ohnehin weitreichende Übereinstimmung vorhanden ist.

Das Reichraminger Hintergebirge ist der Prüfstein für Oberösterreichs Umweltpolitik schlechthin.

Josef Buchner e.h.
Landesparteiobmann



RETTET DIE ERDE

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS (WSL)

Aktionsgemeinschaft zum Schutze von Natur, Landschaft, Tier und Mensch

Gegründet 1960 zu Salzburg, Österreich

Sektion Österreich

5010 Salzburg, Postfach 251

P R E S S E M I T T E I L U N G

17.2.1984

Kreisky zu Zwentendorf

Das Ergebnis der Volksabstimmung über Zwentendorf vom November 1978 war zugleich eine persönliche Niederlage für Altbundeskanzler Dr. Kreisky, die er bis heute nicht überwunden hat. Anders kann sein neuerlicher und völlig unnötiger Vorstoß für Zwentendorf nicht verstanden werden.

Wäre tatsächlich Chancengleichheit gegeben, müßten die Atomgegner eine Volksbefragung nicht scheuen. Die groben ideellen und materiellen Ungleichheiten sind uns aber noch so gut in Erinnerung, daß wir auf eine zweite Auflage einer Abstimmungsschlacht gern verzichten.

Weltweit werden die Atomprogramme aus ökonomischen Gründen verringert und eingefroren, leider nur die sogenannten friedlichen. Österreich hat Strom in Hülle und Fülle. Die Landesgesellschaften leisten sich den Wahnsinn einer Werbung für die elektrische Widerstandsheizung.

Den radioaktiven Abfall womöglich nach China zu schicken, ist für uns keine Lösung. Wir erinnern uns an 1976, als uns Kreisky bei einer Vorsprache erklärte, Atommüll nach Persien zu schicken, halte er für unmoralisch und bedenklich.

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany

Obmann

Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

17.1.1984

Bürger für Nationalpark
H i n t e r g e b i r g e
Postfach 25
4460 L o s e n s t e i n

Liebe Freunde!

Als Nachwirkung der Besprechung vom 13.1. in Steyr und nach Kenntnis des Presseechos auf die Kettenaktion möchte ich Euch vorbehaltlos dazu gratulieren. Wenn man kritisiert bedenkt man meistens nicht, welche Schneid dazugehört, eine solche Aktion überhaupt durchzuführen.

Ein wichtiges Detail: Für alle Aktivisten rund um den 27. Febr. ist hinsichtlich der Unterstützung durch die FPÖ zu drucken bzw. anzugeben: "Grüne Plattform Oberösterreich" der Freiheitlichen Partei Österreichs (also nicht FPÖ allein).

Mit bestem Dank für die Berücksichtigung.

Durchschrift an

Fritz Witzany

Prof. Maisser
Heitzmann

St. Florian, 18. Mai 1984

Herrn
Dr. Walter Fremuth
Generaldirektor der
Verbundgesellschaft
Am Hof 6
1010 Wien

Sehr geehrter Herr Generaldirektor,

wenn ich mich recht erinnere, haben Sie als "Gast im Journal" festgestellt, daß die E-Wirtschaft massiven Angriffen ausgesetzt ist. Das darf Sie nicht wundern, denn Sie selbst reizen ja die Leute bis zur Weißglut. Da war die Rede von den bescheidenen Mitteln, die die E-Wirtschaft für Werbezwecke zur Verfügung hat. Unverschämter geht es wohl nimmer! Da lachen sogar die Eisvögel von den Plakaten ... und das alles mit dem Geld der Stromkunden.

Daß Sie den Begriff "unansehnlicher Dschungel" überhaupt in den Mund nehmen, läßt vielleicht auf Ihre völlige ökologische Ahnungslosigkeit schließen. Sie stellen sich damit mit ÖGB-Präsident Benya auf eine Stufe, der sich schon einmal so ähnlich geäußert hat. Ich würde sagen, ihm muß man das nachsehen. Aber aus Ihrem Mund ist der "unansehnliche Dschungel" ein Skandal und eine Peinlichkeit sondergleichen.

Unter dem Eindruck eines so deftigen Ausspruchs stelle ich mir die Frage, ob Sie wirklich so verbildet und so verrationalisiert sind, daß für Sie der Dschungel oder die Au etwas Unansehnliches ist, oder ob Sie als "Parteisoldat" in Solidarität auf sich nehmen, daß Sie der Lächerlichkeit preisgegeben werden.

Ich kann mir vorstellen, daß Ihnen im Zusammenhang mit dem Konrad-Lorenz-Volksbegehren bald die Augen aufgehen werden, was in der Bevölkerung los ist und daß Sie trotz verstärkter Werbung, Demagogie und Halbwahrheiten sich zu einer offenen Energie- und Umweltdiskussion werden bequemen müssen.

Denken Sie bitte darüber nach, wie Sie den gesetzlichen Versorgungsauftrag, den Sie jeweils an die Konsumenten weiterzuspielen pflegen, umweltfreundlicher verstehen könnten. Sehen Sie bitte ein, daß es keinen Sinn hat, auf dem hohen Roß zu bleiben oder im Eck wild um sich zu schlagen, wie man es derzeit vermuten könnte.

Die Umweltschützer wollen endlich einmal eine Diskussion auf der Ebene der Gleichberechtigung, eine Diskussion, die ihnen bisher vorenthalten wurde. Bisher wurden sie billig und schäbig abgespeist. Mit fortschreitender Umweltverschlechterung hat sich die Position beider Seiten stark verändert. Jetzt müssen die Wachstumsgläubigen überlegen, ob sie das Vertiefen sozialer Gegensätze verantworten können oder nicht.

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Witzany

2. Juni 1984

Herrn Handelsminister
Dr. Norbert Steger

Parlament
1017 W i e n

Sehr geehrter Herr Minister !

Der ÖNB ist eine tragende Säule in der "Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge". Er hat sich u.a. besonders für das Zustandekommen des landschaftsökologischen Gutachtens von Univ.-Prof. Dr. Franz Wolkinginger eingesetzt. Durch den Bau der Speicherkraftwerke würde das letzte zusammenhängende Flußökosystem Oberösterreichs zerstört.

Da an der ersten geplanten Staumauer mit einer weit über ein Aufschließungsausmaß hinausgehenden Dimension bereits Stollen vorgetrieben wurden, hat sich das Gesprächsklima schlagartig verschlechtert. Wir sind Ihnen sehr dankbar, daß Sie genau zu diesem kritischen Zeitpunkt die Meinung geäußert haben, die Kraftwerke im Reichraminger Hintergebirge seien nicht wirtschaftlich. Daraufhin ließ Landeshauptmann Dr. Ratzenböck den Bau einstellen.

Sehr geehrter Herr Minister, da die Ennskraftwerke als Betreiber zur Hälfte dem Verbund gehören, ist Ihre Entscheidung für das Schicksal des Hintergebirges maßgebend. Landeshauptmann Dr. Ratzenböck als Eigentümerversorger der anderen Hälfte teilte uns mehrmals mit, daß er erstens auf Ihre schriftliche Antwort warte und zweitens er sich nach Ihrer Entscheidung halten werde. Allerdings, so Ratzenböck, müsse die fixe Entscheidung bald kommen. Man könne die Ennskraftwerke nicht über Gebühr warten lassen. Die Berichterstattung der Oö. Nachrichten von heute (siehe Beilage) schildert die Stimmung hier im Land.

Wir ersuchen Sie daher eindringlich, bald die langfristig richtige Entscheidung zu treffen.

Es muß ja nicht gleich ein endgültiges Ja oder Nein gesprochen werden. Wir schlagen vor, die Bedarfs- und Verbrauchsentwicklung der nächsten Jahre, hoffentlich schon unter dem Einfluß Ihres in Aussicht gestellten Energiekonzeptes, abzuwarten. Bei entsprechender Berücksichtigung der Energiedienstleistung (sinnvoll sparen, besser einsetzen) sind wir überzeugt, daß es in ein paar Jahren aus einem Stromzuwachs von 0,25% nicht ankommen darf und daß unberührte Naturlandschaften im Wert exponentiell steigen.

Sollte versucht werden, die Kraftwerke im Hintergebirge zu bauen, so ließe sich diese Entscheidung nicht mehr zurücknehmen, abgesehen davon, daß die Betreiber noch einige Hürden des zivilen Ungehorsams zu nehmen hätten. Sie werden sicher wissen, daß das Hintergebirge der ökologische Brennpunkt im Bundesland ist.

Blatt 2

Sehr geehrter Herr Minister, Wir ersuchen Sie daher nochmals um eine rasche Entscheidung, die sowohl den ökonomischen als auch den ökologischen Erfordernissen gerecht wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Dr. Fritz Roschall
Obmann-Stellvertreter

AR Wieland Mittmannsgruber
Obmann des Landesverbandes

Durchschrift

Landeshauptmann
Dr. Ratzenböck

Beilagen

26. Juni 1984

Herrn
Landeshauptmann
Dr. Josef Ratzenböck
Landhaus
4020 L i n z

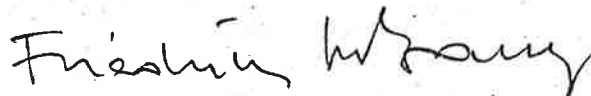
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann !

Seit einer Woche sitzen Umweltschützer vor den Bohrlöchern im Hintergebirge. In Höhe der Dammkrone haben sie ein Seil über das Tal gespannt, damit jedermann die Höhe der Stau-
mauer abschätzen kann. Von den Almbauern werden sie mit Proviant versorgt. Zum Glück verläuft die Aktion friedlich, wobei die Besonnenheit der Behörden, der Gendarmerie und der Bauarbeiter ebenfalls erwähnt werden muß.

Die Besetzung der Baustelle liegt annähernd in demselben Ausmaß am Rande der Legalität wie die bereits begonnenen Bauarbeiten, auch wenn sich die Betreiber auf eine "behördliche Genehmigung" berufen können. Es kann im Interesse von niemandem liegen, den Besetzungszustand aufrecht zu erhalten.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, der zweite Brief von Handelsminister Dr. Steger läßt an Deutlichkeit über die Unwirtschaftlichkeit und nicht vorhandene Notwendigkeit der Speicherkraftwerke nichts zu wünschen übrig. Bitte veranlassen Sie die offizielle Einstellung der Bohrarbeiten.

Mit vorzüglicher Hochachtung



(Dipl.-Ing. Friedrich Witzany)

Um unsere Solidarität mit den Besetzern öffentlich zu bekunden, machen wir diesen Brief auch den Medien zugänglich. Wir ersuchen Sie um Verständnis.

Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge
Postfach 25
4460 Losenstein

26. November 1984

P r e s s e a u s s e n d u n g


Das beim Bezirksgericht Weyer anhängige Verfahren, das von den Enns-Kraftwerken angestrengt wurde, ging heute vorläufig mit der Verurteilung der 14 Angeklagten als Besitzstörer zu Ende. Sie wurden beschuldigt, die Bauarbeiten im Hintergebirge gestoppt zu haben. Unter den Verurteilten befinden sich der Bundesobmann der Vereinten Grünen, Josef Buchner, und der ÖVP-Obmann von Reichraming, zugleich Gemeinderat und Umweltsprecher, Silvester Ahrer.

Die Arbeitsgemeinschaft Hintergebirge stellt dazu fest, daß die Bauarbeiten ohne vollständige Genehmigung begonnen wurden, das Kraftwerksprojekt nicht mehr im Energiekonzept der Bundesregierung aufscheint und daher ein Wiederhölungsfall einer Behinderung von Arbeiten nicht mehr gegeben ist.

Landeshauptmann Dr. Ratzenböck hätte als Aufsichtsratsvorsitzender der OKA die Enns-Kraftwerke veranlassen können, die Klage zurückzuziehen, da die Realisierung des Speicherprojektes auch aus politischen Gründen als nicht mehr möglich erscheint. Es drängt sich die Vermutung auf, daß es dem Landeshauptmann darauf ankommt, mit dem Verfahren die Exponenten der Kraftwerksgegner im Ennstal, umweltbewußte Leute in seinen eigenen Reihen und den Obmann einer grünen Partei zu treffen.

Von den Beklagtenvertretern wurden Handelsminister Steger und Landeshauptmann Ratzenböck als Zeugen beantragt. Die heutige Entscheidung wird angefochten.

Gerald Rettenegger e.h.


Friedrich Witzany e.h.

2. Dezember 1984

Herrn
Dr. Winfried Herbst
Bundesgeschäftsführer

Arenbergstraße 10
5020 Salzburg

Lieber Winfried,

es tun sich deprimierende Dinge. Peter Weish hat mir gerade am Telefon schreckliche Gemeinheiten aus Wien erzählt. Vielleicht wird schon gerodet, wenn Du den Brief liest. Jedenfalls werden die mit Gewalt Hainburg in Angriff nehmen. Ich habe Peter Weish noch nie so niedergeschlagen erlebt. Alfred Tiss. hat mir geschildert, daß in Salzburg zwar viel geredet wurde, daß aber ziemliche Ratlosigkeit herrschen soll. Ich glaube, bei den Grünparteien ist die Situation nicht viel anders. Jedenfalls sind wir alle überfordert, wenn diese Gauner überfallsartig anfangen. Angeblich ist die Große Koalition intern fest im Gespräch, ein Pakt mit Hainburg (Zwentendorf würde folgen). Möglich ist ja alles.

Wie Du sicher in den Medien verfolgt hast, sind 14 Hintergebirgler wegen Besitzstörung "verurteilt" worden, darunter auch ich. Rettenegger und Heitzmann kennst Du ja gut. Bei der letzten Zusammenkunft wurde beschlossen, einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" zu gründen. Wir müssen uns das Geld zusammenbetteln (angeblich bisher S 140.000.-) Wir werden Spendenaufrufe, Inserate, Straßenstandl, Benefizveranstaltungen usw. machen müssen...

Du bist im Sinne des Pressegesetzes verantwortlich für den Inhalt von "Natur und Land". Wir möchten in der nächsten Nummer ein Inserat veröffentlichen. Es soll zusätzlich möglichst kostengünstig sein, vielleicht sogar gratis. Schön wäre, wenn sich die Redaktion entschließen könnte, etwas mehr über den Fall zu berichten. Kannst Du da bitte die Fühler ausstrecken? Wenn die uns so ohne weiteres wegputzen können, wie soll das dann mit Hainburg laufen? Ich glaube, jetzt geht es um die Wurst, um das Überleben der Ökologiebewegung in Österreich.

Wir hätten uns folgendes Inserat vorgestellt:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 100 Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen. Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

*Bitte hilf der Sache und mir
Herzliche Grüße
Friedrich*

St. Florian, 2.12.1984

Vorarlberger Nachrichten
Herrn Chefredakteur
Dr. Franz Ortner
Kirchstraße 35
6900 Bregenz

Sehr geehrter Herr Doktor !

In Zukunft werden sich die Fälle mehren, daß unerschrockene Umweltschützer durch Gerichtsverfahren finanziell fertig gemacht werden sollen. Wer weiß, was Hainburg diesbezüglich noch bringen wird.

In Braunau bezahlte ein junger Musikschullehrer ca. 12.000.- S, weil er eine Elektrofirma (Fa. Mantel) wegen ihrer aggressiven Werbung für Elektroheizungen in einem Leserbrief angriff.

14 Umweltschützer wurden der Besitzstörung beschuldigt, weil sie im Reichraminger Hintergebirge den Bauplatz der Ennskraftwerke besetzten, die ihrerseits ohne wasserrechtliche Genehmigung mit den Bauarbeiten begannen. Bisher sind 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen. Tatsächlich waren es bis zu hundert Leute, die drei Wochen lang den Bauplatz "besetzten". Bis nach der Landtagswahl 1985 ist im Hintergebirge sicher Ruhe.

Wir gründen nun einen "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" und bemühen uns, das Geld über Spenden aufzutreiben, da einige der Beschuldigten wirklich nicht in der Lage sind (junge Familienväter, Studenten), ihren "Anteil" zu bezahlen.

Sehr geehrter Herr Doktor, seit 1973 verfolge ich mit Bewunderung die Linie Ihrer Zeitung. Als Funktionär des WSL und des Naturschutzbundes habe ich zu etlichen Vorarlbergern enge Kontakte. Wir Oberösterreicher kennen und schätzen die vielen Impulse, die von Vorarlberg ausgegangen sind. Ich ersuche Sie um die Veröffentlichung des folgenden Inserats, das Sie uns möglichst kostengünstig unterbringen mögen:

"Die Ennskraftwerke haben 14 der etwa 100 Kraftwerksgegner erfolgreich der Besitzstörung beschuldigt. Die Umweltschützer haben die unrechtmäßig begonnenen Bauarbeiten am Speicherkraftwerk Reichraminger Hintergebirge zum Stillstand gebracht. Inzwischen wurde die Baustelle eingestellt. Es sind bisher 140.000.- S an Verfahrenskosten aufgelaufen. Bitte spenden Sie für den "Fonds für gerichtlich verfolgte Schützer des Hintergebirges" Konto 30.040.000 bei der Raiffeisenkasse Großraming".

Mit vorzüglicher Hochachtung

Friedrich Witzany

1 Flugblatt
Durchschrift an
Abg. M. Rünzler

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany
Im Sommerlandl 7
4490 St. Florian

St. Florian, am 13. Oktober 1987

An die
Redaktion der
O.ö. Nachrichten

Promenade 23
4010 Linz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben genug Strom, aber die E-Werkler greifen nach dem Hintergebirge, dem Gesäuse, der Traun, der Alm, der Rodl. Wir reden von Übererschließung, aber die Fremdenverkehrler zerstören den Feuerkogel. Flüsse und Bäche werden immer noch reguliert und begradigt, damit Bautrupps beschäftigt sind und auf Jahre hinaus gebundene Millionen verbaut werden, Naturschutzpolitiker lassen sich aber schon mit der Idee vom Rückbau bewundern. Gemeinden bemühen sich um Pflanzkläranlagen, aber der Sachverstand der Beamten ist noch auf die Zementindustrie eingeschworen. Das neue Bahnkonzept bringt den Güterverkehr auf die Schiene, aber die Betonierer bauen die Pyhrnautobahn. Und gerade weil Linz die sauberste Industriestadt Österreichs werden soll, wird es in Zukunft keinen Smogalarm mehr geben. Rot und Schwarz haben sich das im Parlament mit der Anordnung und Anzahl der Meßstellen so teuflisch raffiniert ausgeheckt.

Die Liste der lebensbedrohenden Dummheiten ist noch lange nicht zu Ende. Die Geduld der Leute offenbar auch noch nicht. Ökosysteme kann man belasten, bis sie umkippen. Eine Bevölkerung kann man auch belasten, aber - siehe da - sie fällt weder um, noch über jene her, die ihr systematisch die primären Lebensgrundlagen zerstören, Luft, Wasser, Boden und die Landschaft.

Mit freundlichen Grüßen

Friedrich Witzany